

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

 **Hotel Anker**
Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

 **APERITIF**
Burgermeisterli
 BASLER SPEZIALITÄT
 SEIT 1815
 E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

 **Canova**
 Gediegen - originell - angenehm
 Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
 Bar im Hotel Seehof-Boilerei ZÜRICH
 Schifflandepl. 26 Tel. 321827 u. 321954
 Just try it once - and it will become a habit

Dobb's
 EAU DE COLOGNE
TABAC
 In allen guten Fachgeschäften

 **Terrassen-Restaurant**
 gegenüber dem Eingang der
ZUKA

In der
Holbeinstube Basel
 Dufourstr. 42
 empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
 ☐ Telefon (061) 3 36 00 Jon Wieser

AUSSTELLUNGEN
 Die zentrale Lage mitten in der Stadt nächst der
 Bahnhofstraße und die verschiedenen großen
 und kleineren Säle sind für diesen Zweck be-
 sonders geeignet in der
KAUFLEUTEN
 Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 25 14 05
 Jean Rüedi


Cognac Havraud
 LA MARQUE DU CHATEAU



Hundstagwerk Ich cha chrapffe wie-n-ich wott,
 ich bringe die Chante nid ab Bodel!

Liebe als blinder Passagier

Die Stadt am See hat vier Tramlinien. Alle enden auf dem Hauptplatz. Von dort bis zur Endstation braucht es genau zehn Minuten Fahrzeit. Keine allzu interessante Beschäftigung, jahrein, jahraus, der gleiche Trab, wie ein Zirkuspferd, nur nicht in der Runde, aber sonst genau so eintönig.

Off hatte Peter Bütschgi solche Gedanken. Zwei Jahre erst war er Tramführer. Peters Blut hatte noch nicht die behäbige Ruhe, über welche die älteren Kollegen verfügten, in sich aufgenommen. Sein Blut revoltierte noch gegen das ewige Einerlei, gegen das stumpfe, zu kleine, zu eintönige Gleichmaß im Ablauf der Arbeitsstunden.

Wenn diese Gedanken Peter beschäftigten, glich er einem Löwen im Käfig, der vergeblich an den Gitterstäben rüttelte.

Nach plötzlichem Aufwachen kam frärende Ruhe über den jungen Tramführer. Sein Wunschtraum lenkte ihn ab von der Wirklichkeit. — Peter stellte sich vor, wie er seinen Wagen über weite Ebenen in schnellstem Tempo führt. Blaue Gebirgsumrisse tauchen am Horizont auf, kommen näher, eilen näher bis man im Gebirge ist. Schluchten werden überquert, reißende Wildbäche, Flüsse! Selbst wenn man jahrelang die gleiche Strecke fährt, ist immer etwas Neues zu entdecken.

So träumt Peter seine Träume gewaltiger Dimensionen und muß doch nach zehn Minuten stoppen, um zur Rückfahrt zu kehren.

Eines Tages stieg ein junges Mädchen ins Tram und blieb auf der vorderen Plattform stehen. Das Mädchen trug ein luftiges Sommerkleid und einen weiten, wogenden Florentinerhut. Eine eigentümliche, man könnte sagen, eine

aufserordentliche Freiheit, bemächtigte sich Peters Phantasie!

Der Tramführer durchraste in Gedanken die Prärie. — Büffelherden stoben auf, wendeten zu schneller Flucht. — Peter sah ein mildes, schönes Gesicht unter dem Florentinerhut. — Ein zweites Mal mußte Peter das reizende Gesichtchen unter dem Florentinerhut ansehen, dann durchbrach seine Phantasie die Schranken.

«Sie könnten ein Farmerädchen sein», bemerkte Peter lächelnd zu dem Fräulein.

«Ja, sehen Sie, das wäre ich sehr gerne», gab das Mädchen zur Antwort. «Wissen Sie, Fräulein, ein eigenes Haus und viel Land, viel Freiheit, sicher, das wäre das Schönste.»

«Wenn man eine so gleichbleibende Beschäftigung hat, wie ich sie im Büro habe, kommen einem genau dieselben Gedanken», bemerkte das sommerleichtgekleidete Fräulein mit dem Florentinerhut und sah dabei Peter fast ein wenig zu sehnsüchtig an. - - -

Zwei Menschen hatten eine Brücke gefunden! Der Tramführer und das junge Mädchen betreten die Brücke, gingen gemeinsam weiter, immer weiter, bis sie zuletzt am Standesamt anlangten. Peter blieb Tramführer. Seine Frau arbeitete noch drei Jahre im Büro und wurde dann eine ganze, rechte und echte Hausfrau.

Und das Schönste an der Geschichte: Trotz allen beiderseitigen Sehnsüchten wurde die Ehe glücklich, denn es ist doch so, daß die Zauberin Glück ohne große Schwierigkeiten eine zehn Minuten lange Tramstrecke verschönern und ins Endlose verlängern kann, wenn die Liebe als blinder Passagier auf der Plattform steht! - - -

Franz Felix Bodmer